

Vortragskurs über Abwasserfragen = Conférence sur les eaux résiduaires

Autor(en): **Schweizerische Vereinigung für Gesundheitstechnik**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen aus dem Gebiete der Lebensmitteluntersuchung und
Hygiene = Travaux de chimie alimentaire et d'hygiène**

Band (Jahr): **25 (1934)**

Heft 4-5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-983274>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

III.

La Commission considère qu'il y aurait intérêt dans une réunion ultérieure à examiner les méthodes de dosage des substances étrangères artificiellement introduites dans les vins, telles que les antiseptiques et les édulcorants. Toutefois elle croit devoir dès maintenant signaler le dosage de la sorbite comme permettant de déceler le mélange de cidre au vin naturel (méthode Werder).»

Il est incontestable que les résolutions adoptées sont de nature à donner satisfaction à notre pays, car elles ne modifieront pas profondément nos moyens d'investigation dans l'analyse des vins.

D'autre part, il faut noter que la plupart des méthodes proposées par la délégation suisse ont été acceptées à l'unanimité des experts.

Il est désirable qu'une conférence diplomatique internationale sanctionne les résolutions prises à Rome par les experts techniques. Il en résulterait certainement de gros avantages pour tous les pays, aussi bien consommateurs que producteurs de vins.

L. Benvegnin.

Vortragskurs über Abwasserfragen.

Am Samstag und Sonntag den 16. und 17. Juni fand in Baden unter dem Vorsitz des Herrn Dr. Charles Fauconnet, Adjunkt des Direktors des Eidgenössischen Gesundheitsamtes ein von der Schweizerischen Vereinigung für Gesundheitstechnik (SVG) veranstalteter Vortragskurs über das Abwasserproblem in der Schweiz statt, der von nahezu 200 Teilnehmern besucht war. Neben zahlreichen Mitgliedern der SVG wohnten der Veranstaltung bei: Vertreter der kantonalen und städtischen Behörden, zahlreiche Delegierte der eidgenössischen, kantonalen und kommunalen Verwaltungen, Professoren unserer Universitäten und technischen Hoch- und Mittelschulen, Vertreter der Vereinigung Schweiz. Strassen-Fachmänner, des Schweiz. Vereins von Gas- und Wasser-Fachmännern, der Konferenz schweiz. beamteter Kulturingenieure, der Schweiz. Gesellschaft für Kulturtechnik, eine stattliche Reihe von Ingenieuren und Spezialfachleuten für Projektierung und Bau von Kläranlagen, sowie auch Vertreter von abwassererzeugenden industriellen Betrieben.

Die Herren Prof. Silberschmidt von Zürich, Steinmann von Aarau, Präsident des Schweizerischen Fischereivereins; Herr Pelet, kantonaler Inspektor für Wasserwirtschaft in Lausanne; Herr Vouga, Fischereiinspektor für den Neuenburgersee; Herr Dr. Acklin aus Zürich, Herr Ingenieur Steiner aus Bern und Herr Dr. Surbeck, eidg. Fischereiinspektor in Bern, behandelten in ihren Vorträgen die verschiedenen Seiten des Abwasserproblems im allgemeinen und den gegenwärtigen Stand der Abwasserfrage in der Schweiz im besonderen.

Die überaus rege benützte Diskussion, die sich an die Referate anschloss, führte zu der Feststellung, dass die voneinander abweichenden

Anschauungen und Interessen der beteiligten Kreise sich wohl unschwer ausgleichen liessen, sofern sie auf dem Boden des Gesamtwohles unseres Landes mit aller Objektivität und mit dem nötigen guten Willen behandelt werden. Unter anderem ging aus der Diskussion auch klar hervor, dass eine befriedigende Lösung des ausserordentlich weitschichtigen Problems der Beseitigung oder allfälligen Nutzbarmachung der Abgänge aus den menschlichen Siedelungen, einer mit der richtigen Beurteilung der Selbstreinigungskraft unserer Gewässer eng zusammenhängenden Frage, nur gefunden werden kann in engster Zusammenarbeit der Hygieniker, der Hydrobiologen, der Chemiker, der Fischereiinteressenten, der Techniker, wie auch der Industriellen, von denen gewisse Opfer bei der Durchführung der nötigen Massnahmen zur Verhütung der Wasserverschmutzung verlangt werden müssen. Von dieser klar zu Tage liegenden Notwendigkeit müssen sich Gesetzgeber und Behörden, wie auch die Funktionäre leiten lassen, die mit der Aufgabe betraut sind, den Kampf gegen die Verunreinigung unserer Gewässer zu kämpfen. Mit Einmütigkeit betonte die Versammlung die dringliche Notwendigkeit, der wachsenden Gefahr der Gewässerverschmutzung ohne Verzug besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden; sind doch schon manche Wasserläufe ganz erheblich verunreinigt, wie aus den Ergebnissen einer Umfrage hervorgeht, die der Schweizerische Fischereiverein in neuerer Zeit bei seinen zahlreichen Sektionen durchgeführt hat.

Die von Herrn Dr. Surbeck vorgeschlagenen Thesen wurden nach einigen Abänderungen und Ergänzungen von der Versammlung in folgender Fassung angenommen:

1. Ausbau der kantonalen Gesetzgebung betreffend die Reinhaltung der Gewässer, und zwar nicht nur ausschliesslich zum Schutze der Fischerei im Rahmen der Vorschriften des Art. 21 des Bundesgesetzes über die Fischerei und der zugehörigen Verordnungen, sondern auch im Hinblick auf die Hygiene und die sonstigen öffentlichen Interessen, zumal auf die Trinkwasserversorgung wie auch auf die Bedürfnisse der Industrie.

2. Ausbau der Lehrprogramme unserer technischen Hoch- und Mittelschulen für den Unterricht über das Abwasserproblem, speziell über Abwasserreinigung und Abwasserbeseitigung.

3. Schaffung neutraler Auskunft- und Beratungsstellen für Abwasserfragen.

4. Systematische Aufklärung der breiten Oeffentlichkeit über die Bedeutung der Reinhaltung der Gewässer durch Vorträge, Demonstrationen, Veröffentlichungen usw., womöglich in Arbeitsgemeinschaft der am Problem interessierten Organisationen (Hygiene und Gesundheitstechnik, Industrie, Landwirtschaft, Fischerei und Fischzucht, Natur- und Heimatschutz etc.).

Ueber die Frage der technischen Installationen, welche in den letzten Jahren bedeutend verbessert worden sind, wurde ebenfalls diskutiert. Ihre Lösung ist Sache der spezialisierten Ingenieure, denen man die Vervollkommnung im freien Wettbewerb und eintretenden Falles zur Besprechung im Kreise ihrer Fachverbände überlassen soll.

Es erscheint aber heute schon äusserst wünschenswert, dass Behörden, industrielle Unternehmungen, Privatpersonen usw., von denen die Einrichtung von als notwendig erkannten Abwasserkläranlagen abhängt, die Ausführung nicht länger hinausschieben. Durch solche Arbeiten, welche zweifellos im Interesse der Oeffentlichkeit liegen, könnten ausserdem eine Anzahl Arbeitslose beschäftigt werden.

Schweizerische Vereinigung für Gesundheitstechnik.

Conférence sur les eaux résiduaires.

Les samedi 16 et dimanche 17 juin s'est réunie à Baden, sous la présidence du Dr. Ch. Fauconnet, adjoint du directeur du service fédéral de l'hygiène publique, une conférence organisée par l'Association suisse de technique sanitaire (ASTS) sur la question des eaux résiduaires en Suisse et à laquelle ont assisté près de 200 personnes. Ont pris part à l'assemblée, outre de nombreux membres de l'ASTS, des représentants des autorités cantonales et municipales, ainsi que de nombreux délégués des administrations fédérales, cantonales et communales, les professeurs de nos universités et de nos écoles techniques supérieures et moyennes, de l'Union suisse des professionnels de la route, de la Société suisse pour l'industrie des eaux et du gaz, de la Conférence des ingénieurs fonctionnaires du génie rural, de l'Association suisse du génie rural, de nombreux ingénieurs spécialisés dans la construction des installations d'épuration des eaux usées, ainsi que des représentants des exploitations industrielles dont les déchets sont susceptibles de souiller nos cours d'eau.

MM. les professeurs Silberschmidt, de Zurich, Steinmann, d'Aarau, président de la société suisse de pêche et pisciculture, M. Pelet, inspecteur cantonal des eaux, à Lausanne, M. Vouga, inspecteur général de la pêche dans le lac de Neuchâtel, M. le Dr. Acklin, à Zurich, M. Steiner, ingénieur-conseil, et M. le Dr. Surbeck, inspecteur fédéral de la pêche, tous deux à Berne, ont présenté des rapports sur les divers aspects du problème des eaux usées et sur l'état actuel de la question en Suisse.

La discussion très nourrie qui a suivi la lecture de ces divers rapports a permis de constater que les points de vue et les intérêts très divers représentés au sein de l'assemblée sont parfaitement conciliables, pour autant qu'ils sont envisagés en toute objectivité et avec le bon sens nécessaire sur le terrain des intérêts généraux de l'ensemble du pays. Elle a démontré, en outre, à l'évidence, qu'une solution rationnelle de la question si complexe de la destruction ou de l'utilisation éventuelle des déchets de l'activité humaine, intimement liée à une juste appréciation du pouvoir d'auto-épuration de nos cours d'eau, ne peut pas être trouvée sans la collaboration des hygiénistes, des hydro-biologistes, des chimistes, des pisciculteurs, des ingénieurs-techniciens, ainsi que des industriels ayant à supporter les conséquences matérielles des mesures nécessaires pour pré-

venir la pollution de nos cours d'eau. C'est de cette nécessité absolue que doivent s'inspirer les législateurs et les autorités, ainsi que les fonctionnaires à qui incombe la tâche de lutter contre la souillure de nos cours d'eau. La Conférence unanime a proclamé la nécessité de vouer sans retard une attention particulière au danger de contamination qui menace nos cours d'eau, dont bon nombre sont déjà gravement pollués, ainsi que l'a prouvé une enquête faite par la société suisse de pêche et de pisciculture, à l'appui d'une requête adressée en 1933 au département fédéral de l'intérieur.

L'Assemblée a adopté après y avoir apporté quelques modifications, les thèses que voici, proposées par M. le Dr. Surbeck.

1. Mise au point des législations cantonales sur la lutte contre la pollution des cours d'eau, non pas seulement en vue de la protection de la pêche et de la pisciculture dans le cadre des dispositions de l'article 21 de la loi fédérale sur la pêche, mais aussi en prenant en considération l'hygiène et l'ensemble des autres intérêts publics, notamment l'utilisation éventuelle des cours d'eau pour l'alimentation en eau potable, et les besoins de l'industrie.

2. Introduction dans les programmes de nos écoles techniques supérieures et moyennes d'un enseignement sur la question des eaux résiduaires et plus spécialement sur leur épuration et leur évacuation.

3. Création d'offices neutres de consultations et de renseignements sur les questions relevant du problème des eaux résiduaires.

4. Propagande par conférences, démonstrations, publications, etc., organisées systématiquement en vue d'éclairer l'opinion publique dans son ensemble sur l'importance de la lutte contre la pollution des cours d'eau; cette propagande devant, dans la mesure du possible, être entreprise et poursuivie d'un commun accord par les divers groupements intéressés au problème (hygiène et technique sanitaire, industries, agriculture, pêche et pisciculture, protection des sites naturels, etc.).

Le côté technique des installations d'épuration des eaux usées, considérablement améliorées au cours des dernières années, n'a pas été discuté; sa solution appartient avant tout aux ingénieurs spécialisés, et il convient de leur laisser le soin de la perfectionner sur le terrain de la libre concurrence et de la discuter, le cas échéant, dans le cadre de leurs organisations professionnelles.

Mais au point où en est la question, il apparaît hautement désirable que les autorités, les exploitations industrielles, les particuliers, etc., dont dépend la création d'installations d'épuration d'eaux usées, reconstruites nécessaires, n'en retardent pas la mise en chantier; en entreprenant ce genre de travaux, dont le caractère d'utilité publique est indéniable, on pourrait, en outre, occuper plus d'un chômeur.

Association suisse de technique sanitaire.